

AIMÉE CARTER

Dein SPIEGEL
Bestseller-
Autorin

ANIMOX ORIGINS

DER STICH DER WESPE

Oetinger



Bisher erschienen:

Animox – Das Heulen der Wölfe

Animox – Das Auge der Schlange

Animox – Die Stadt der Haie

Animox – Der Biss der Schwarzen Witwe

Animox – Der Flug des Adlers

Die Erben der Animox – Die Beute des Fuchses

Die Erben der Animox – Das Gift des Oktopus

Die Erben der Animox – Der Kampf des Elefanten

Die Erben der Animox – Der Verrat des Kaimans

Die Erben der Animox – Die Rache des Tigers

Animox Origins – Der verlorene Schatz der Delfine

Weitere Informationen unter www.animox-buch.de.

Aimée Carter ist 1986 im US-Bundesstaat Michigan geboren. Bereits im Alter von 11 Jahren hat sie mit dem Schreiben von Romanen begonnen. Sie machte ihren Abschluss an der Universität von Michigan und verfasst noch immer leidenschaftlich gern Bücher für Kinder und Jugendliche.

Maren Illinger hat in Frankfurt und Bordeaux Literaturwissenschaften studiert und in verschiedenen Verlagen gearbeitet. Seit 2007 übersetzt sie Bücher aus dem Englischen und Französischen und liebt es, dass sie dabei ganz tief in die Geschichten eintauchen kann, fast so, als wäre sie live dabei.

AIMÉE CARTER

ANIMOX ORIGINS

DER STICH
DER WESPE



Aus dem
Amerikanischen
von Maren Illinger

Verlag Friedrich Oetinger · Hamburg

*Für meinen Dad.
Ich glaube, das hätte dir gefallen.*



ClimatePartner
zertifiziertes Produkt
climate-id.com/AW12MU



1. Auflage

© 2026 Verlag Friedrich Oetinger GmbH

Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten.

Vorbehalten sind ausdrücklich auch alle Rechte für ein Text und
Data-Mining, KI-Training und ähnliche Technologien.

© Text: Aimée Carter

Dieses Werk wurde vermittelt durch die
Literarische Agentur Thomas Schlück GmbH, 30161 Hannover
Aus dem amerikanischen Englisch von Maren Illinger

© Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München

Satz: Satz für Satz, Wangen im Allgäu

Druck und Bindung: GGP Media GmbH,
Karl-Marx-Straße 24, 07381 Pößneck, Deutschland

Printed 2026

ISBN 978-3-7512-0568-9

www.oetinger.de

KAPITEL EINS

Mante| und Degen

 ariana Webster war, so sahen es zumindest ihre Lehrer und Mitschüler, so durchschnittlich, wie man nur sein konnte.

Klar, sie färbte sich die Haare bunt, und niemand wäre so unklug gewesen, sie allein in einem dunklen Gang abzufangen. Aber dasselbe hätte man auch über alle anderen Schülerinnen und Schüler der Höhle sagen können, der Eliteschule für die vielversprechendsten künftigen Spione des Insekten- und Arachnidenreichs. Niemand in diesem Labyrinth aus Gängen und Geheimnissen war *nicht* tödlich – Ariana war also genau wie alle anderen. Mittelmäßig. Unauffällig. Gewöhnlich.

Und Ariana *hasste* es, gewöhnlich zu sein.

»Komm schon, Ari!«, rief ihr bester Freund Dev ihr zu, während sie ein großes Mädchen namens Meike umkreiste, dessen blondes Haar tiefschwarz gefärbt war. *Sie* war die Beste in ihrem Jahrgang, unübertroffen im Kampfring und im Klassen-

raum, mit den besten Noten und den besten Moves, die sogar den Spionagemeister an seine Grenzen gebracht hätten, hätte er sein Büro je lange genug verlassen, um ihr eine Chance zu geben.

Ariana sehnte sich danach, es ihr so richtig zu zeigen. Ein gut getimter Tritt gegen die Beine, ein perfekt gezielter Hieb, und sie könnte es schaffen. Vielleicht war es gar nicht so schwer. Sie wusste es nicht – sie hatte es nie ausprobieren dürfen.

Doch als Meike nun mit einem rechten Haken nach ihr schlug und, als dieser nicht traf, schnell mit einem linken Jab nachsetzte, der ebenfalls sein Ziel verfehlte, war Ariana kurz davor, alle Vorsicht über Bord zu werfen.

»Ist das alles, was du draufhast?«, spottete sie, obwohl Meike sie um einen ganzen Kopf überragte. Arianas Stichelei hatte einen wütenden Kick ihrer Gegnerin zur Folge, und sie musste zurückspringen, um dem kräftigen Tritt auszuweichen.

»Du bist heute ja richtig flink«, schnaufte Meike und kniff ihre blauen Augen zusammen. »Hast du plötzlich angefangen, im Training aufzupassen?«

»Vielleicht bist du ja auch langsamer als sonst«, gab Ariana zurück, während sie ihren Blick um den Kampfring huschen ließ. Die einzigen Erwachsenen im Raum waren ihre Kampftainer, und wenn einer von ihnen durch ihre plötzliche Geschicklichkeit verwirrt war, so zeigte er es nicht. »Machst du dir etwa Sorgen wegen des Stechens?«

Meike schnaubte verächtlich, als wäre der Gedanke vollkommen abwegig. »Warum sollte ich?«

»Weil«, erwiderte Ariana, auf den Zehenspitzen hüpfend, während Meike ihr mühelos folgte, »du zwar allein was auf dem Kasten hast, aber nicht gerade gut mit anderen zusammenarbeitest.«

Ariana unterstrich diese Aussage mit einem Tritt gegen Meikes Knie. Obwohl ihre Gegnerin sich gerade noch rechtzeitig wegrehen konnte, um einer Verletzung zu entgehen, traf Arianas Fuß doch ihre Wade, und Meike stürzte zu Boden.

Ariana wirbelte blitzschnell herum, um Meike von hinten in den Schwitzkasten zu nehmen. Aus dem Publikum ertönten überraschte Ausrufe – gut so! Jetzt waren auch ihre Trainer aufgewacht, und Ariana genoss ihre Fassungslosigkeit.

Ihre Freude war jedoch nur von kurzer Dauer. Meike umfasste ihre Ellbogen und schleuderte sie mit roher Kraft über ihre Schulter, sodass Ariana mit einem lauten *Flatsch* rücklings auf der Matte landete. Für diesen Move waren die meisten ihres Jahrgangs noch nicht stark genug, und die zierliche Ariana würde es vielleicht niemals sein. Sie wusste zwar, wie sie sich dagegen verteidigen konnte, hatte es aber vor Überraschung nicht getan. War wohl auch besser so, da Zwölfjährige diesen Trick eigentlich noch gar nicht kennen sollten.

Sie rang nach Atem, vor ihren Augen tanzten Sternchen. Meike beugte sich über sie und drückte ihre Arme über ihrem Kopf auf den Boden. Sie bewegte sich absichtlich langsam, ließ sich Zeit, als wüsste sie, dass sie genug davon hatte, während Ariana sich darauf konzentrierte, wieder Luft zu bekommen.

»Ich muss mit niemandem zusammenarbeiten«, zischte

Meike so weit vorgebeugt, dass nur Ariana sie hören konnte, »solange ich die Beste bin.«

Ariana lachte atemlos. »Rede dir das ruhig weiter ein«, stieß sie hervor. Sie ruckte versuchsweise mit den Armen, doch Meike hielt ihre Handgelenke eisern umschlossen. »Es sind schon genug Spione gestorben, weil sie sich überschätzt haben.«

Meikes rosa Gesicht verzerrte sich vor Wut, und Ariana wusste, dass sie gewinnen konnte. Auch wenn Meike stärker und schwerer war als sie, würde es nur eine schnelle Drehung ihres Körpers und einen Stoß ihrer Hüften erfordern, um sie auf den Rücken zu werfen und wie einen präparierten Schmetterling auf die Matte zu pinnen, ehe sie wusste, wie ihr geschah. Dabei galt es als unmöglich, dass sich eine kleinere Schülerin aus einem solchen Griff befreien konnte – selbst ihre Kampftrainer hatten damit Probleme.

Doch Ariana konnte es. Innerhalb eines einzigen Wimpernschlags konnte sie Meike vor der ganzen Klasse demütigen und sie vielleicht sogar auf absehbare Zukunft zum Schweigen bringen, wenn sie nur wollte.

Und sie wollte. Sie wollte es so sehr, dass ihre Zähne knirschten.

Das Gebrüll und Geschrei um sie herum verschmolz zu einer Wand aus Lärm. Sie wusste, dass Dev sie anfeuerte – ihr zurief, sie solle alles geben, wobei er keine Ahnung hatte, wozu sie wirklich fähig war. Aber die meisten schrien zweifellos, Meike solle sie fertigmachen. Es wäre nicht das erste Mal gewesen und vermutlich auch nicht das letzte.

Während Ariana vor Entschlossenheit brannte, Meike – und allen zukünftigen Spionen, die sich um den Ring versammelt hatten – zu zeigen, dass sie sich nicht so leicht unterkriegen ließ, strömte ein kühler Luftzug durch den Raum, und sie blickte zur Tür. Gerade lange genug, um ein Paar brauner Augen zu erkennen, die sie über die Köpfe der Schüler hinweg ansahen.

Der Spionagemeister.

Ariana schluckte. Sosehr sie allen zeigen wollte, was in ihr steckte, es ging nicht. Noch nicht. Als Meikes Knie sich in ihre Seite bohrte, stieß sie einen Schmerzensschrei aus. Er war nicht gespielt – Meikes Knie war spitz, und die ganze Situation war wieder einmal schrecklich demütigend. Denn wenn es eines gab, was Ariana noch mehr verabscheute, als gewöhnlich zu sein, dann zu verlieren.

Als sie zum Zeichen ihrer Niederlage auf die Matte klopfte und Meike damit zum x-ten Mal zur Siegerin machte, klammerte sie sich an die Gewissheit, dass sie diese Runde hätte gewinnen können – gewinnen *müssen*. Das konnte ihr niemand nehmen.

»Du hättest sie fast besiegt!«, rief Dev und sprang in den Ring, um ihr auf die Beine zu helfen. Meike stand bereits am Rand neben ihrem besten Freund Vesper, einem schwächlichen blonden Jungen, der Ariana mit zusammengekniffenen Augen misstrauisch ansah. Als wäre sie diejenige, die ihre Gegnerin gerade vor der ganzen Klasse bloßgestellt hatte, und nicht umgekehrt.

»Sie ist doppelt so groß wie ich und besteht quasi nur aus Muskeln«, knurrte Ariana, ergriff seine ausgestreckte Hand und zog sich auf die Füße. Ein Blick zur Tür verriet ihr, dass der Spionagemeister wieder verschwunden war – oder war er vielleicht gar nicht da gewesen? Vielleicht hatte Ariana ihn sich nur eingebildet, um sich daran zu erinnern, was auf dem Spiel stand, sollte sie zu dem Schluss kommen, keine weitere Niederlage ertragen zu können.

»Wann hat dich das je davon abgehalten, *mich* fertigzumachen?«, fragte Dev mit einem schiefen Grinsen. Er legte ihr den Arm um die Schultern und führte sie zur Zuschauertribüne, wo die anderen Schülerinnen und Schüler ihres Jahrgangs auf den nächsten Kampf warteten. »Du musst echt dein Lampenfieber überwinden, weißt du?«

»Ich habe kein Lampenfieber«, stellte sie klar, obwohl das eine sehr bequeme Lüge war. Wenn sie beim Training mit Dev kämpfte, hielt sie sich nie zurück. Ihr Ego hätte es einfach nicht ertragen, ständig gegen ihn zu verlieren. Aber da er der Zweitbeste des Jahrgangs war, wunderte es niemanden, wenn er ihr, einer erbärmlichen, durchschnittlichen halben Portion, die eine oder andere Runde schenkte.

»Ich verstehe dich ja«, fuhr Dev fort, als hätte Ariana nicht widersprochen. »Ich werde auch nervös, wenn ich gegen die Spinnenprinzessin kämpfen muss. Was, wenn man sie versehentlich verletzt – oder Schlimmeres? Niemand will der Schwarzen Witwenkönigin sagen müssen, dass er ihre einzige Erbin getötet hat.«

Arianas Haut kribbelte, und sie schielte wieder zu Meike. »Das wäre wirklich eine Tragödie«, murmelte sie. »Auch wenn wir nicht wissen, ob sie *wirklich* die Spinnenprinzessin ist.«

»Klar wissen wir das«, entgegnete Dev fröhlich. »Oder glaubst du, die Schwarze Witwenkönigin würde zulassen, dass ihre Thronfolgerin etwas Geringeres als außergewöhnlich ist?«

Ariana, die immer noch durch die Menge zu Meike hinüberblickte, sah für einen kurzen Moment rot. »Nein«, sagte sie mit zusammengebrochenen Zähnen. »Ihre Majestät würde sie wahrscheinlich auffressen und einen neuen Versuch starten.«

Dev klopfte ihr auf die Schulter. »Eben. Und wir wissen, dass sie in unserem Jahrgang ist.«

»Aber nicht, dass sie in der Höhle ist.«

»Wo sollte sie denn sonst sein?«

»Keine Ahnung. Vielleicht hat sie eine Menge Privatlehrer, die ihr Sachen beibringen, die wir niemals lernen werden«, sagte Ariana, wobei sie seinem Blick auswich. Das war jedenfalls plausibler, als die einzige Thronfolgerin des Insekten- und Spinnenreichs auf eine Schule voller zukünftiger Spione zu schicken, von denen einige aus Familien stammten, die gute Gründe hatten, die Schwarze Witwenkönigin und ihre Erbin tot sehen zu wollen.

Dev schnaubte. »Jede Königin in der Geschichte war in der Höhle! Was man natürlich immer erst hinterher erfahren hat ... Finde dich damit ab. Auch wenn du sie nicht ausstehen kannst – Meike ist unsere zukünftige Königin.«

Ariana hätte explodieren können, doch das durfte sie sich nicht anmerken lassen. »Das glaube ich erst, wenn ich es sehe«, knurrte sie nur. »Ich muss jetzt los. Nachsitzen.«

»Aber die Stunde ist doch noch gar nicht ...«

In diesem Moment ertönte der Summer, der das Ende des Unterrichts signalisierte, und Ariana grinste ihn selbstgefällig an. »Bis später beim Essen. Heute Abend erfahren wir doch die Einteilung für das Stechen, oder?«

Dev strahlte. »Was meinst du, wie hoch die Chancen stehen, dass wir in dieselbe Gruppe kommen?«

»Gleich null«, erwiderte Ariana, worauf Devs Begeisterung ein wenig schwand. »Aber dann habe ich wenigstens die Chance, dir in den Hintern zu treten.«

Devs Grinsen kehrte zurück. »Nicht, wenn du wieder vergisst, wie gut du bist.«

Langsam breitete sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht aus. »Glaub mir, das werde ich nicht«, versprach sie und warf Meike einen letzten entschlossenen Blick zu, bevor sie sich inmitten ihrer Mitschüler durch die Tür drängte.

Es fiel ihr nicht schwer, in der Menge unterzutauchen. Außerhalb ihres Jahrgangs hatte niemand einen Grund, sie zu kennen, und sie achtete sorgfältig darauf, nicht aufzufallen, obwohl sie sich danach sehnte, dass *irgendjemand* sie bemerkte. Dennoch hatte es zweifellos Vorteile, in einer Flut von Schülern – von drei bis achtzehn Jahren – unbemerkt zu bleiben, dachte sie, als sie auf das Büro des Spionagemeisters zusteuerte.

In den ersten Jahren ihres regelmäßigen »Nachsitzens« hatte

Ariana sich mit einer ganzen Reihe an Mantel-und-Degen-Manövern aufgehalten, die manchmal bis zu zwanzig Minuten gedauert hatten, nur um sicherzustellen, dass ihr keiner der vielen misstrauischen Blicke folgte. Jetzt, vier Jahre später, wusste sie, dass sich niemand darum kümmerte. Wozu also die Mühe und Geheimnistuerei?

Immerhin tat sie so, als wäre ihr Ziel die Toilette am Ende des Gangs, und klopfte erst an die Tür des Spionagemeisters, als sie sich vergewissert hatte, dass der Flur um sie herum leer war. Ohne auf sein »Herein!« zu warten – was ohnehin nie kam –, hielt sie diskret ihren Daumen an das Sensorpanel, das sich unauffällig in die Wand fügte, wartete auf das leise Klicken des Schlosses, drehte den Knauf und stieß die Tür auf.

»Haben Sie mir etwa gerade im Training hinterherspioniert?«, fragte sie, noch während sie eintrat und die Tür hinter sich schloss. »Ich wollte sie gewinnen lassen, ich schwö–«

Ein leises Zischen unterbrach ihre Worte, und Ariana wusste sofort, was es war.

Ein Dolch, der direkt auf sie zuflog.